

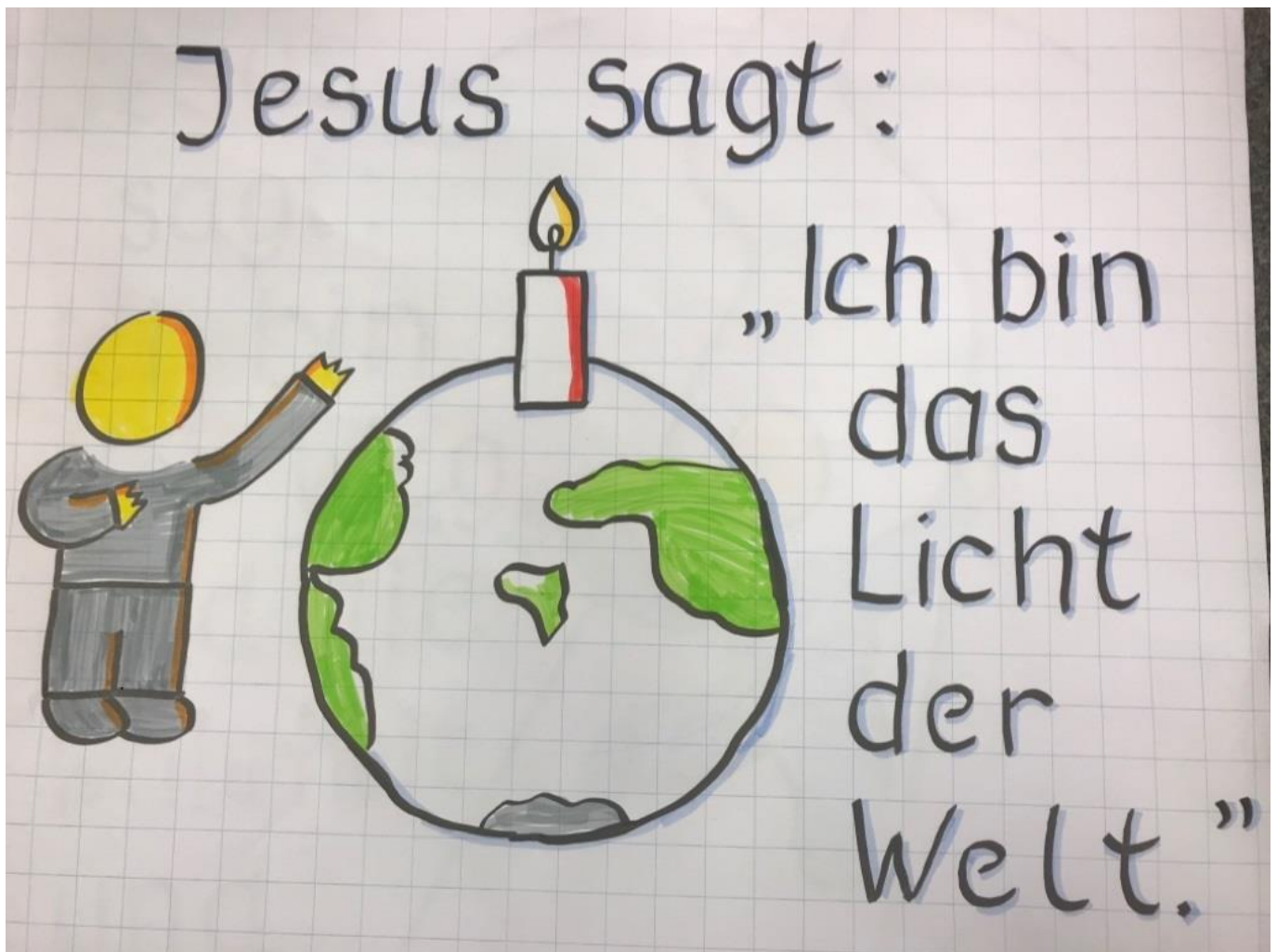
Erzählung zu „Ich bin das Licht der Welt“

Leah wohnt mit ihrer Oma in einem typischen Hinterhaus. Auf dem Hof stehen ein paar Fahrräder, ein altes Moped und die Mülltonnen. Ab und zu schauen ein paar Katzen vorbei. Ganz hinten am Zaun zum Nachbarhaus wachsen einzelne Blumen. Die hat Leah gepflanzt für ihre Oma. Leahs Oma ist schon ziemlich alt. Als Leah zu ihr kam, war Oma schon 70. Jetzt ist sie 80 und kann viele Dinge nicht mehr so gut. Leah muss ihr helfen. Und das tut sie. In der Klasse wird sie dafür gehänselt. „Ihh, die wischt ihrer Oma den Hintern ab“, sagen die Mädchen, wenn Leah vorbeigeht. Dabei stimmt das gar nicht. Aber im Klassenchat steht noch Übleres. Leah ärgert das. Es macht sie wütend und zugleich traurig. Die Mädchen wissen ja gar nicht, wie das ist, wenn man mit seiner Oma zusammenwohnt um die man sich kümmern muss. Eine Oma, die man liebhat, aber für die man sich manchmal auch schämt. Leah hasst sich für dieses Gefühl, aber ja, manchmal schämt sie sich tatsächlich für ihre Oma. Manchmal hätte sie gern eine ganz normale Familie und wäre eines der coolen Mädchen mit Smartphone und jeder Menge Freundinnen. Aber so ist sie nun mal nicht. Sie ist Leah. Heute ist wieder so ein Tag, an dem sie viel zu tun hat. Morgens Schule, dann einkaufen, Oma zum Arzt begleiten, Hausaufgaben, Abendessen. Im Mathe-Unterricht haben sie letzte Woche einen unangekündigten Test geschrieben. Mathe ist nicht Leahs Fall und als der Lehrer die Arbeiten zurückgibt, hat sie richtig Angst. Ihre ist die letzte, die er austeilt. „Was war denn los?“, fragt er sie „Hast du nicht gelernt?“ „Die hat bestimmt mit ihrer Oma Blümchendecken gehäkelt.“, sagt Jakob und grinst. Leah wird rot. Sie schämt sich und ist zugleich wütend. Aber sie traut sich nicht irgendetwas zu antworten und so schnell fiele ihr sicher auch nicht das Richtige ein. Da sagt Peter plötzlich: „Lass sie in Ruhe, Mann. Und kümmere dich um deinen eigenen Kram.“ Leah horcht auf. Peter sagt sonst nicht viel. Er ist einer von den Stillen in der Klasse, gehört nirgendwo richtig hin, wird aber von allen akzeptiert. Dass er sich für sie einsetzt, hätte sie nie gedacht. Das gibt ihr Auftrieb. Sie stellt sich hin, starrt Jakob direkt ins Gesicht und sagt: „Genau. Was ich in meiner Freizeit mache, geht dich überhaupt nichts an, du Blödmann.“ „Beschimpfungen im Unterricht sind inakzeptabel, Leah“, sagt der Mathelehrer und fährt mit der Stunde fort. Aber Leah fühlt sich, als wäre ein Stein von ihrem Herzen gefallen. So frei und leicht. Endlich hat sie es geschafft Jakob die Meinung zu sagen und das sogar vor der ganzen Klasse. Jetzt fühlt sie sich nicht mehr klein und unbedeutend und jetzt schämt sie sich auch nicht mehr für ihre Oma. In der Pause geht sie zu Peter. „Danke“ sagt sie. „Ehrensache“ antwortet er und packt seinen Ranzen ein. Als sie heute an den Mädchen vorbeigeht, zieht sie den Kopf nicht ein. Sie schaut ihnen direkt ins Gesicht und geht an ihnen vorbei. Nach Hause, zu ihrer Oma.

Fragen an dich!

- Hast du eine ähnliche Situation auch schon mal erlebt?
- Wurde jemand in eurer Klasse gehänselt oder gemobbt? Von wem und warum?
- Hat sich jemand für ihn eingesetzt? Wer?
- Habt ihr ihm geholfen? Warum/ warum nicht?

- Was könnte man tun, um ihm zu helfen?
- Was kann man allgemein gegen Mobbing tun?



Jesus sagt: „Ihr seid das Licht der Welt und euer Licht soll leuchten. Ein Licht stellt man nicht unter eine Schüssel, sondern auf einen Leuchter, damit alle im Raum etwas davon haben.“

- Kannst du dazu etwas in der Geschichte entdecken?

